Auswertung der Umfrage bei FMH-Mitgliedern im Mai 2008

Die politische Arbeit der FMH und ihrer Partnerorganisationen

Abteilung Kommunikation

Zusammenfassung

Anfang Mai 2008 führte die FMH per E-Mail bei 16 200 ihrer Mitglieder eine Umfrage durch, deren Gegenstand die politische Arbeit der FMH und ihrer Partnerorganisationen war. Beantwortet haben die Fragen über 500 Personen, was 3,2% ausmacht. Diese Rücklaufquote entspricht einem statistischen Mittel.

Die Ergebnisse der Umfrage machen zwei Aspekte deutlich: Die Abstimmungskampagne des Komitees «Nein zum Kassendiktat» hat in der Ärzteschaft zu einer Dynamisierung des Politischen an sich geführt, und – auch als Folge davon – die Ärzte wollen vermehrt politisch gehört werden und haben entsprechende Erwartungen an die FMH und ihre Partnerorganisationen.

Die Kampagne erfuhr eine sehr hohe Akzeptanz – gegen 90 % der Befragten befanden sie als gelungen oder sehr gelungen, auch was die Umsetzung anbelangt. Die Kampagne wird klar in den Kontext der angestammten (politischen) Arbeit der FMH gestellt. Die FMH wird ermutigt, im politischen Raum fortan noch verstärkt präsent zu sein.

Insbesondere wird ein Einstehen für ein freiheitliches Ausüben des Berufes gefordert, eine aktive Vertretung der Ärzteschaft im Gesundheitswesen, dies vor allem gegenüber den anderen «Playern» Pharmaindustrie und Krankenkassen. Zudem soll die FMH ihr Profil in der Politik und der Öffentlichkeit noch schärfen. Bei den inhaltlichen Themen dominiert TARMED vor der Weiterbildung.

Die Umfrageergebnisse werden von der FMH als sehr erfreulich eingestuft und bestätigen den vor fast vier Jahre eingeschlagenen Kurs «Keine Gesundheitspolitik ohne die FMH». Einen positiven Effekt der Kampagne sieht die FMH auch in der Geschlossenheit sämtlicher Partnerorganisationen in dieser Sache.

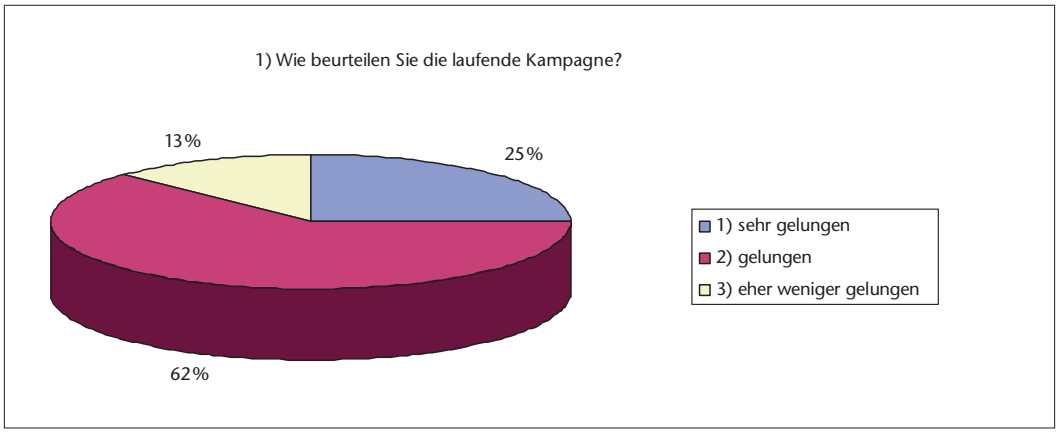
Die FMH wird der klaren Aufforderung, den politischen Diskurs zu intensivieren, sicher nachkommen.

Umfrageergebnisse

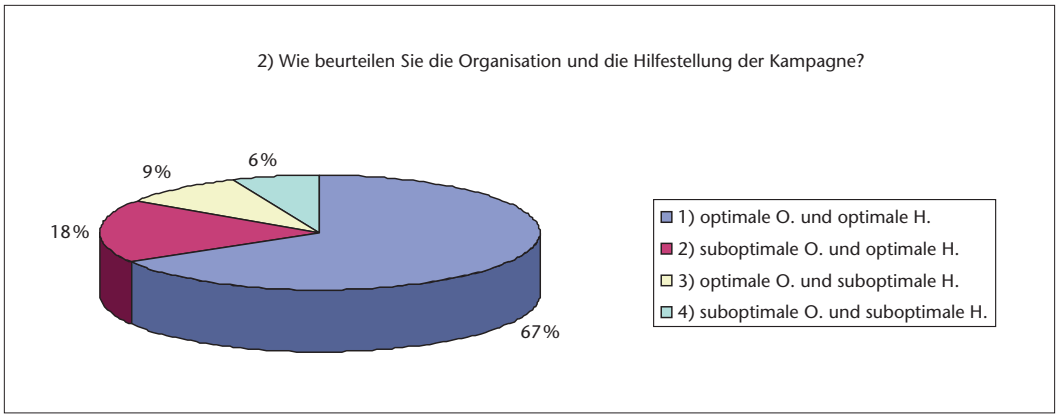
Wie beurteilen Sie die laufende Kampagne? (Abb. 1)

Die Kampagne wird in allen Landesteilen als gelungen empfunden. Die 13 %, welche sie als nicht bzw. weniger gelungen einstufen, sind quasi deckungsgleich mit den 17 %, welche die politische Arbeit der FMH als eher schlecht einstufen (vgl. Abbildung 4).

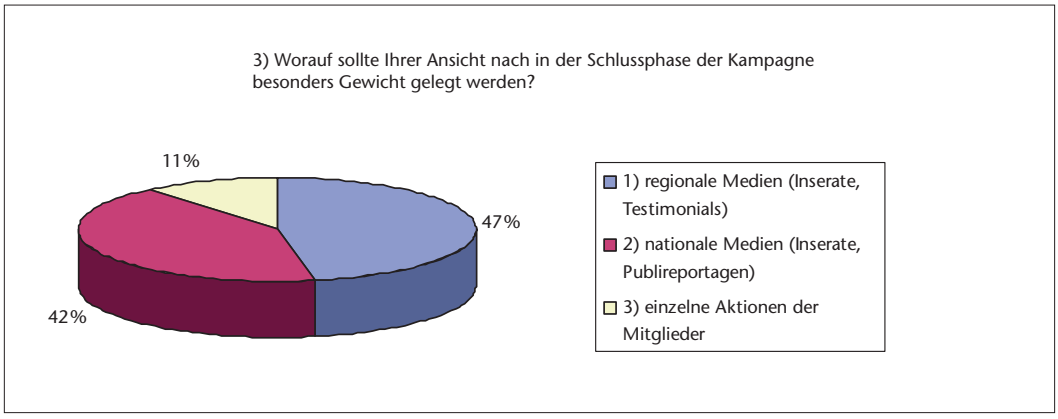
Diese Korrelation lässt den Schluss zu, dass die Tonalität und die Massnahmen der Initiative in hohem Masse der FHM entsprechen.



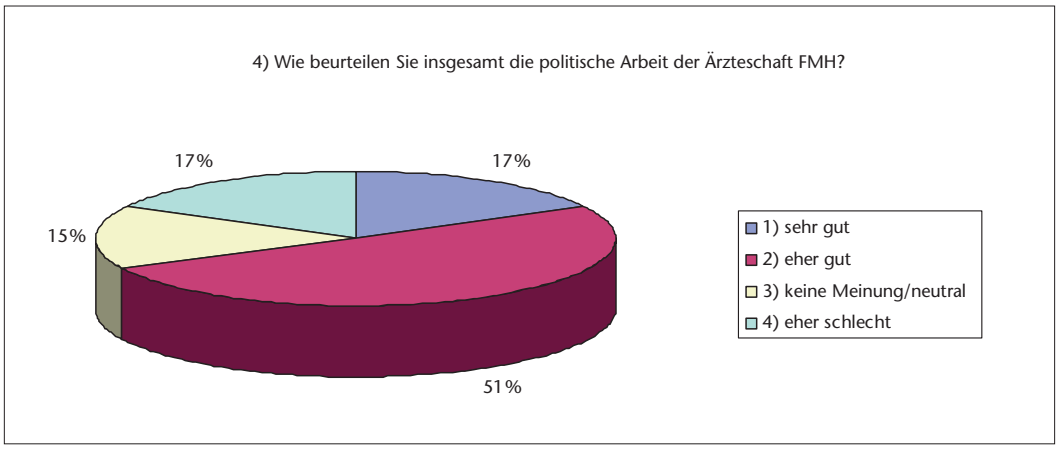
Beurteilung von Organisation und Hilfestellung der Kampagne (Abb. 2)
Korrelation zwischen einer negativen Beurteilung der Kampagne mit einer negativen Beurteilung der Organisation und der Hilfestellung. Das Management und die Umsetzung der Initiative können als gelungen eingestuft werden.



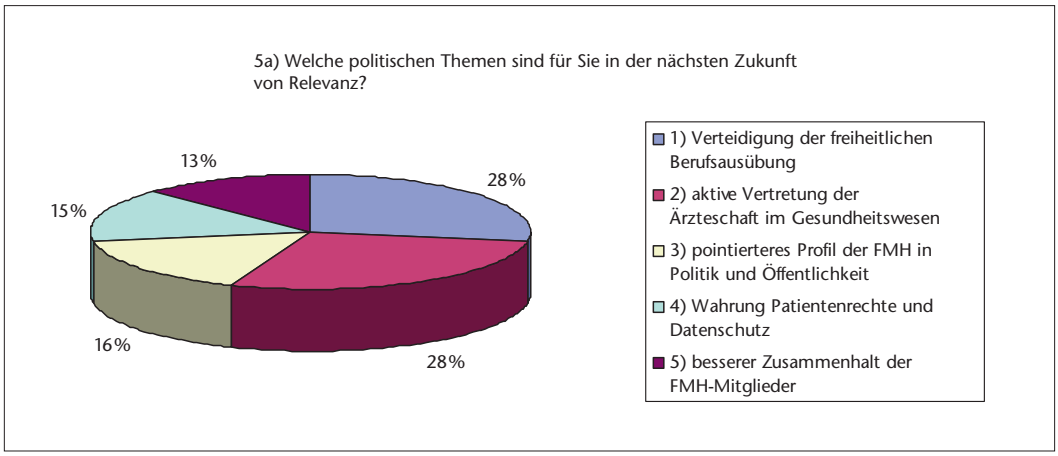
Prioritätensetzung in der Schlussphase (Abb. 3)
Die Bereitschaft zu eigenen Aktionen ist eher klein. Dem Wunsch nach regionalen Verlautbarungen wird im Rahmen unserer Planung auch nachgekommen. Erwähnt wurde mehrmals eine Erhöhung der Anzeigen in den Gratiszeitungen.



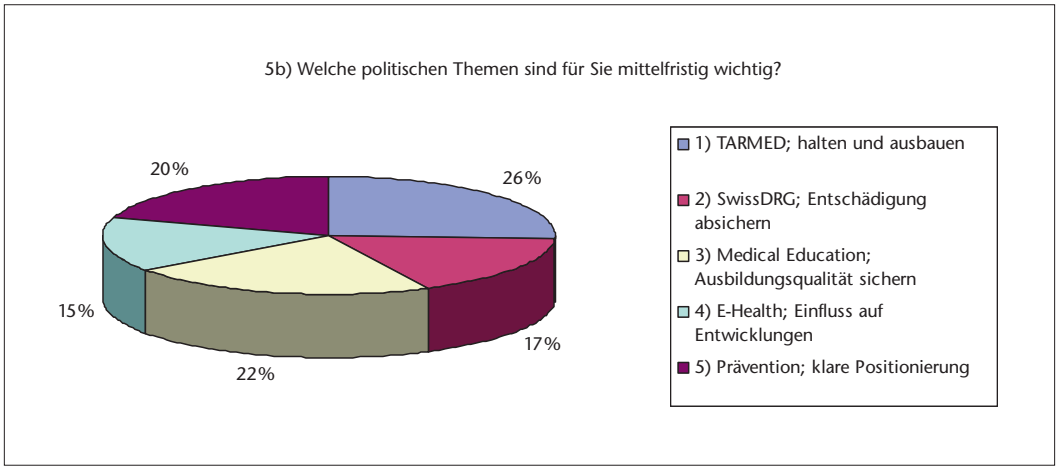
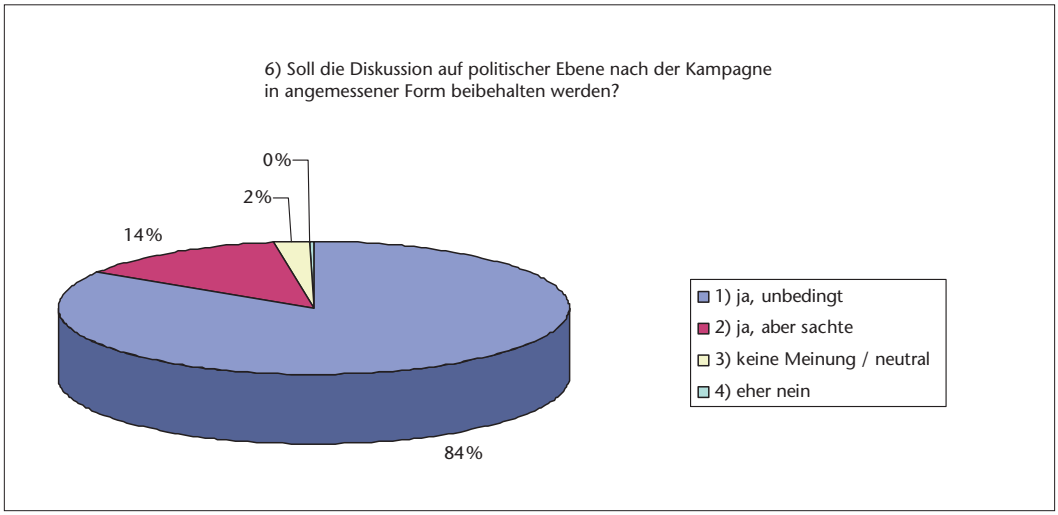
Gesamtbeurteilung der politischen Arbeit der FMH (Abb. 4)
Grundsätzlich alle, die die Kampagne als schlecht beurteilten, empfanden auch die bisherige politische Arbeit der FMH als ungenügend. Auch kamen auch einige Fragebögen zurück, die die bisherige Arbeit als eher schlecht einstuften, welche die Kampagne als gut befanden und sich erhoffen, dass die FMH diesen Stil nun beibehält.



Politisch relevante Themen in naher Zukunft (Abb. 5a)
Die Ärzteschaft fordert insgesamt ein schärferes Profil ihres Berufsstandes und die Verteidigung ihrer Interessen in der Politik und der Öffentlichkeit.



Mittelfristig wichtige politische Themen (Abb. 5b)
TARMED dominiert, wobei die anderen Themen als ähnlich wichtig eingestuft werden. TARMED wurde mehrmals noch in beigefügten Kommentaren vermerkt.



Weiterführung der Diskussion auf politischer Ebene (Abb. 6)
Die Kampagne kann in einem gewissen Sinne als Startschuss für eine langfristige und dezidierte Interessenvertretung betrachtet werden.